

verursachten gedämpfte, polternde Geräusche auf dem Pfad, und manchmal blies Max die Luft laut aus den Nüstern, schnaubte und warf den Kopf zurück.

Keines der beiden Mädchen sprach, doch es war ein zufriedenes Schweigen. Sie fühlten sich wohl; von Zeit zu Zeit sahen sie einander vorsichtig an und lächelten ein wenig. Das Lächeln wurde breiter und offener, und plötzlich saßen sie da und kicherten über nichts und niemand.

„Du, ich hatte ehrlich gesagt ein bißchen Bauchweh, als ich dich abholen sollte“, sagte Krissan plötzlich. „Das bekomme ich immer, wenn ich aufgeregt bin.“

Sofie starrte sie verdutzt an.

„Warst du aufgeregt?“ fragte sie.

„Meinetwegen?“

„Mmm . . . Blödsinnig, was?“

„Ja, wirklich!“ sagte Sofie mit Nachdruck.

„Und ich habe im Zug gesessen und wie ein

Pudding gezittert! Ich mußte sogar sechs- oder siebenmal auf die Toilette, solche Angst hatte ich!“

Eigentlich hatte sie das nie verraten wollen. Doch Krissans Bekenntnis war so offenherzig und ehrlich, daß Sofies Antwort ganz von selbst kam.

Krissans Augen hinter den staubigen Brillengläsern begannen zu funkeln. Dann versetzte sie Sofie einen Rippenstoß, so daß die rücklings auf die Ladefläche fiel, und purzelte gleich selbst hinterher. Da lagen sie beide auf dem Rücken und lachten so, daß sie fast nicht mehr aufhören konnten.

Schließlich beruhigte Sofie sich wieder etwas und hob den Kopf, so daß sie Max' Hinterteil sehen konnte, das vor ihnen rhythmisch auf und nieder schwankte.

„Wenn er nun in die falsche Richtung geht?“ sagte sie, noch immer mit einem Lachen in der Stimme.

„Keine Angst“, erwiderte Krissan. „Er bekommt bald sein Abendheu, dann geht er geradewegs nach Hause!“

Wieder verfielen sie in kameradschaftliches Schweigen. Sofie lachte in sich hinein. Als der Beschluß gefaßt worden war, daß sie auf den Birkenhof fahren sollte, hatte sie noch keine Fotos von dem Hof gesehen. Sie wußte nur, daß die Familie, die dort lebte, zwei Kinder und vier Pferde hatte. Natürlich hatte sie sich vorzustellen versucht, wie alles werden würde und zu welchen Menschen sie kam. Reich würden sie natürlich sein, und der Hof war sicher groß, hatte Sofie gedacht – vielleicht eine Art Gutshof. Sie hatte gedacht, daß sie von einer eleganten Frau mit teuren Kleidern und gepflegtem Haar abgeholt werden würde, ungefähr so, wie man sich die Bewohnerin eines Gutshofes vorstellt . . .

Doch die Wirklichkeit sah nun ganz anders aus, besonders aber dieses Mädchen, das

bequem ausgestreckt neben Sofie auf der Ladefläche lag und nach Stall roch.

Vielleicht habe ich mir auch den Hof falsch vorgestellt, dachte Sofie. Womöglich ist es überhaupt kein Gutshof!

Gerade da schwankte der Wagen heftig, und die Mädchen setzten sich auf.

„Da ist der Kanal“, erklärte Krissan.

Sie deutete mit der Peitsche nach rechts, wo zwischen den Bäumen eine schmale Kanalrinne zu erkennen war, die in der Ferne hinter einem morschen Schleusentor verschwand. Auf dem Abhang über der Schleuse stand ein kleines rotes Haus. Die Fenster waren verschalt, und das Unkraut wuchs hoch um die gemütliche graue Vorlaube.

„Ist das nicht ein wunderbares kleines Haus?“ sagte Krissan begeistert. „Ich nenne es das Spukhaus. Dort hat früher mal der Schleusenwärter gewohnt.“

„Es liegt so schön, richtig märchenhaft“,

erwiderte Sofie und verstummte. Die friedliche Stimmung um das verlassene Anwesen verzauberte sie richtig. Doch bald verschwand das kleine Haus hinter einem Walddickicht, und Sofie legte sich wieder zurück.

Wenige Minuten später hielt der Wagen mit einem Ruck an, und Krissan rief: „Jetzt sind wir zu Hause!“

Sofie setzte sich hastig auf, und da lag der Birkenhof vor ihr.